

Von der preussischen Kommission zur Erforschung der Reformation und Gegenreformation.

Anweisung für die Herausgabe der Widertäuferakten.

1. Der Verein für Reformationsgeschichte gibt die Akten heraus, die sich mit den Widertäufern befassen. Zu berücksichtigen sind alle Akten, die sich auf Personen beziehen, die nicht zum offiziellen Protestantismus oder Katholizismus gehören, aber irgendwie mit der täuferischen Bewegung in Verbindung stehen oder zu ihr gehören. Die sogenannten Spiritualisten sind darum mit heranzuziehen, auch Schwenkfeld. Die „Ungläubigen“, also die Monisten, Naturphilosophen u. ä. kommen nicht in Betracht. Das Täuferium bleibt der Mittelpunkt des Unternehmens.

2. Eine zeitliche Abgrenzung zu geben ist kaum möglich. In erster Linie ist auf die Akten zu achten, die bis ungefähr 1560 reichen. Doch wird man nicht selten genötigt sein, die Bewegung selbst bis ins 17. Jahrh. zu verfolgen. Den Mitarbeitern muß überlassen bleiben, die Grenzen nach vorwärts so weit auszudehnen, wie der Aktenbefund es fordert. Im Zweifelsfall muß mit dem Leiter des Unternehmens Rücksprache genommen werden.

3. Über die örtliche Abgrenzung entscheidet der Vorstand des Vereins für Reformationsgeschichte im Einvernehmen mit dem Leiter des Unternehmens und dem jeweiligen Mitarbeiter. Zunächst sind die Gebiete der deutschen Sprache in Arbeitsprovinzen aufgeteilt, die einem Provinzialleiter unterstellt sind. Er ist befugt, sich Mitarbeiter nach seinem Ermessen zu suchen. Doch hat er dem Leiter mitzuteilen, wer mitarbeitet und was bearbeitet wird.

4. Zu untersuchen sind vornehmlich die Akten und Protokolle, also die Kirchenrats- und Konsistorialakten, die Rats- und Gerichtsprotokolle, die Stadtrechnungen, die Gutachten und Bedenken der Magistrate und Obrigkeiten, die Chroniken der Widertäufer und die Stadtchroniken, die Lieder, Briefe, Ordnungen und Mandate. Das Schrifttum, das noch nicht ediert ist, soll herausgegeben werden. Das schon edierte Schrifttum ist zunächst zu registrieren. Der Fundort

ist genau anzugeben. Diese Anweisung bezieht sich auch auf die Flugschriften. Sind schon Verhöre, Mandate u. dgl. veröffentlicht, so genügt es zunächst, den Ort der Veröffentlichung anzugeben und den Druck mit dem Original zu vergleichen. Stellt sich heraus, daß der Druck unzuverlässig ist, so muß das Original nochmals abgeschrieben und die Abschrift für die Herausgabe eingelegt werden. Über die Verwertung der zuverlässigen Drucke wird später Weisung ergehen.

5. Für die Herausgabe sind die Grundsätze der Badischen Historischen Kommission maßgebend.

6. Die Akten sind in Regestenform zu edieren. Zeit, Ort, Personen, Verhandlungsgegenstände, entscheidende Fragen und Antworten sind vollständig abzuschreiben, ebenfalls andere wichtige Partien aus den Akten. Ein charakteristisches Schema der Prozesse ist als Beispiel vollständig wiederzugeben.

Otto Scheel.
